

Interessanten
re h6flich, sich
in Verbindung
zu wollen. ...

leve.

el-Restaurant

von Holland

Dependance.

er mit 40 Betten.

Verpflegung

ilden Preisen.

e seiner sch6nen

ekt am Tiergarten-

d in unmittelbarer

es Kurparkes be-

urgasten

ehlen.

ensionspreis

bis 5,00 Mark.

Besitzer:

J. Kock.

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

u. Installation

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
Durch unsere Gesch6ftsstelle monatlich
50 Pf. von der Post abgeholt viertel-
j6hrlich Mk. 1,50, durch die Postboten
ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint
gleich auschl. der Sonn- und Feiertage
Gesch6ftsstelle: Nordstra6e Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumsparthei

Gratisbeilagen: „Sonntagsfreude“ und „Landwirtschaftliche Bl6tter“

Anzeigenpreis:
F6r Einzeiler die Zeile 15 Pf., f6r Ausw6rtige 18 Pf.
Reklamen kosten pro Zeile 50 Pf. Bei
Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Bei Klage-Erhebung, Konturufen usw.
wird der bewilligte Rabatt hinf6llig.
Annahmestelle von Anzeigen 4 Uhr nachm.

Nr. 224

Montag, 28. August 1911.

40. Jahrgang.

Der sozialdemokratische Parteibericht.

Wie allj6hrlich, so hat auch in diesem Jahre wieder einige Wochen vor dem Parteitag der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei seinen Bericht der Offentlichkeit unterbreitet. Der Eindruck wird f6r alle Freunde des Vaterlandes und des Volkes wahrlich kein erfreulicher sein, er zeigt 6berall die Steigerung der sozialdemokratischen Machtmittel. Die Entwicklung der Umsturzpartei l6st zweifellos erkennen, da6 sie eine gro6e Werbekraft entfaltet hat, die Zahl der eingetretenen Mitglieder ist 6berall stark gestiegen und selbst in Landesteilen, in denen man annehmen konnte, da6 die Sozialdemokratie dort auf dem Gipfel der Entwicklung angelangt sei, wie z. B. in Berlin und im K6nigreich Sachsen, kann sie auf ein weiteres Wachstum hinweisen. An dieser Entwicklung tr6gt neben der vorhandenen Werbekraft nach ein anderer Moment einen gro6en Teil, wenn nicht den gr66eren Teil der Schuld. Hier zeigt sich mit 6rf6hrender Deutlichkeit die Frucht der Saat, welche die liberalen Bundesgenossen der Notizen gef6t haben. Kann es wunder nehmen, wenn die bisher noch Schwanfenden und Bedenkenden ihre letzte St6ufe vor der Umsturzpartei 6berwunden haben, da ihnen t6glich die Unterst6tzung dieser Partei gepredigt und durch die Tat demonstriert wird. Wir sind jetzt 6berzeugt, es wird und mu6 der Tag kommen, wo den Liberalen die rote Flut, die sie selbst gew6hrt, 6ber dem Kopf zusammenbr6chen wird. Das Anschw6llen der Sozialdemokratie ist ein ernstes Wetterzeichen, m6ge es 6berall richtig gedeutet werden.

Mit dem Anwachsen der Mitgliederzahl haben die Einnahmen gleichen Schritt gehalten. Die Sozialdemokratie hat f6r die bevorstehenden Reichstagswahlen eine gut gef6llte Kasse aufzuweisen, wie wohl kaum eine zweite Partei. Ebenso bemerkenswert ist das sprunghafte Anwachsen der Abonnentenzahl der sozialdemokratischen Parteipresse. Diese Entwicklung der Sozialdemokratie kann man nur mit Sorge betrachten, aber sie gibt auch allen nicht sozialdemokratischen Denkenden einige Lehren. Tief bedauernd ist es f6r jeden Vaterlandsliebenden Mann, sehen zu m66en, wie so viele den gro6en politischen Fragen der Gegenwart gleichg6ltig gegen6berstehen und ruhig zu sehen, wie die Umsturzpartei ihre Kolonnen sammelt und organisiert zum Entscheidungsurmangriff auf die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung. Wie viele gibt es nicht, die mit einem wegwerfenden Achselzucken und

mit der Redensart: „Was geht das mich an!“ die Sache f6r abgetan erachten; und doch ist die Lage tief ernst. Es handelt sich um eine Sache, die jeden angeht, es handelt sich um die Erhaltung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung. Darum ist es Pflicht f6r jedermann, der noch auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung steht, sich einreihen zu lassen in die K6mpferarmee, die den Ansturm der sozialdemokratischen Kolonnen abwehren und zur6ckschlagen soll. F6r die b6rgerlichen Parteien aber, soweit sie nicht schon zu S6ldnertruppen der Notizen herabgesunken sind, ist unabwiesbare Pflicht, ihre Organisation auszubreiten und zu st6rken, und ihre Anh6nger bis auf den letzten Mann unter ihre Fahne zu sammeln.

Wie besch6mend ist nicht auch die Opferwilligkeit der Anh6nger der Sozialdemokratie f6r alle b6rgerlichen Parteien. Wie oft schon ist darauf hingewiesen worden, da6 man die Sache der Freiheit nicht nur mit Worten, sondern auch durch die Tat, d. h. durch Zahlung von Beitr6gen unterst6tzen mu6. Ohne Geld k6nnen nun einmal keine Wahlen gemacht werden und die Partei, die den gr66ten Geldbeutel hat, hat vor den 6brigen Parteien viel voraus. Also mehr Opferwilligkeit. Und endlich: Wie oft ist nicht schon der Ruf erh6llt: Unterst6tzt Eure Presse! Aber leider nur allzu oft ungeh6rt verhallt. Das Anwachsen der sog. farblosen in Wirklichkeit aber liberalen Generalanzeigerpresse zeigt das zur Gen6ge. Dieser Mi6stand macht sich vor allem bedauerlicherweise auch in unseren Reihen immer noch zu unangenehm bemerkbar. In das Haus eines jeden Zentrumsw6hlers geh6rt auch ein Parteiblatt. Das ist nicht nur Pflicht gegen die Partei, das ist auch Pflicht gegen die Parteipresse, die in der ersten Schlachtlinie steht und den ersten Ansturm auszuhalten hat.

Der Zentrumsturm gilt mit Recht als das letzte Bollwerk gegen den Ansturm der Umsturzpartei. Sorgen wir daf6r, da6 er es bleibt! Die Gegner sind ger6chtigt an der Arbeit, den festen Turm zu ersch6uttern. Da d6rfen wir die H6nde nicht in den Scho6 legen im Vertrauen auf die Festigkeit des Turmes. Auch der festeste Turm kann fallen, wenn seine Befestigung nicht auf der H6r ist und die M6uren des Gegners durch Gegenminen unsch6dlich gemacht werden. Darum mu6 unsere Forderung sein, alle Zentrumsw6hler bis auf den letzten Mann zu sammeln. M6tteln wir die Launen und Gleichg6ltigkeiten auf aus ihrer besch6nigten Ruhe, zeigen wir ihnen, wie pflichtbewusst sie handeln, wenn sie unt6tig abseits stehen. Und schlie6lich: mehr Opferwilligkeit. Lassen wir uns doch nicht von

den Notizen besch6men. Das Zentrum geht dem schwersten Kampfe entgegen, den es je zu bestehen gehabt hat. Wie soll es ihn siegreich 6berstehen, wenn seine Anh6nger sich von denen anderer Parteien in der Opferwilligkeit 6bertreffen lassen. Tun wir alle unsere Pflicht, dann d6rfen wir mit Ruhe den kommenden K6mpfen entgegenstehen, dann wird sich auf neue biell6nliche Erh6llung des Zentrumsturmes erweisen.

Deutschland.

Gegen den Antimilitarismus.

Die zur passiven Resistenz der Wehrleute im Mobilmachungsfalle aufreizenden Volksversammlungsreden der Sozialdemokraten D6mmig und Dr. Liebenow und ein 6hnlicher Artikel in der Leipziger Volkszeitung haben — wie die Mit-pol. Korrespondenz meldet — unsere amtlichen maßgebenden Stellen in Erw6gung dar6ber eintreten lassen, ob der Schutz der bestehenden Gesetze bei derartiger unverbl6mter Aufforderungen zum Landesverrat wohl ausreicht. Die Pr6fung dieser Frage scheint ergeben zu haben, da6 neue legislative Vorbeugungsma6regeln dem Reichstag bald zur Beschlu6fassung vorgelegt werden. Eine derartige Gesetzesnovelle wird bestimmt hohe Freiheitsstrafen gegen Agitatoren vom D6mmigischen und Liebenowischen Schlage vorsehen m66en, ohne deshalb jedoch in irgend einer Weise den Charakter eines Ausnahmengesetzes zu erhalten.

Die Strafanordnungen werden selbstverst6ndlich allein auf die Friedenszeit beschr6nkt bleiben. Nach Ausbruch eines Krieges w6rden die milit6rischen Befehlshaber handrechtlich mit Verf6hrern wie Verf6hrten kurzen Proze6 machen.

Sozialdemokratische Jugendberziehung.

Am Samstag fand in Altona die Kaiserparade des 9. Armeekorps statt, ein Ereignis, dessen Vorbereitungen Beh6rden und B6rger naturgem66 lebhaft besch6ftigten, zumal k6nigliche Mitglieder des Kaiserhauses und zahlreiche F6hrlichkeiten diesem gro6en milit6rischen Schauspiel, der 6blichen Einleitung zu den Kaiserman6vern, beiwohnten. Um auch der Jugend, soweit m6glich, einen lebendigen Eindruck von der Parade zu verschaffen, war der Anstalt des Schulunterrichts an dem Paradedegete angeordnet worden. Das hatte nun die Sozialdemokratie ganz aus dem H6nschen gebracht, und ihr Hamburg-Altonaer Presseorgan, das „Echo“ benutzte den Anla6 zu ungew6hnlich w6tenden Ausf6llen gegen den Kaiser. Es hei6t in dem w6hnschaft w6tenden Elaborat:

Kein Arbeiter lasse seine Kinder an der Parade teilnehmen, niemand kann dazu gezwungen werden. Es ist begreiflich, wenn die Kinder einen solchen Verzicht auf ein erwartetes Vergn6gen nicht gleich verstehen k6nnen. Wenn man sie aber darauf hinweist, da6 da ein Mann geehrt werden soll, der die Ehre ihrer V6ter mehr als einmal in den Not getreten hat, werden sie es verstehen lernen. Erz6hlt ihnen, wie Wilhelm II. auch Glende und eine Rotte von Menschen genannt hat, nicht wert den Namen Deutsche zu tragen. Sagt ihnen, da6 der Kaiser die Partei, deren begeisterte Anh6nger ihre V6ter sind, immer wieder geschm66t und sie zu zerschmettern gedroht hat. Sie werden sich dann selber sagen, da6 sie, die Kinder der Arbeit nicht dazu da sind, als Staffage bei einer h66flichen Feier zu dienen. Sie werden vielleicht zum ersten Male sp6ren, wie das Klassengef6hl ihnen im Herzen gl6ht. Fa6t diesen Funken an, kl6rt eure Kinder auf.

An einer anderen Stelle hei6t es noch:

Die Bourgeoisie mag tanzen und die Paute schlagen trotz Hungersnot und Kriegsgefahr. Die Arbeiterklasse proklamiert in flammendem Ha6 in diesen Tagen des Paraderummels ihre Ideale der demokratischen Republik und des Sozialismus.

Und angesichts solch roher Verbeugung der urteilslosen, politisch gottlos noch indifferenten Schuljugend, bemerkt zutreffend die „K6ln. Ztg.“, wa6 es die Sozialdemokratie, die 6ber Ma6nahmen zu beklagen, die geeignet sind, die Arbeiterjugend wenigstens so viel wie m6glich vor den entsetzlichen Einfl6ssen der sozialdemokratischen „Erzieher“ zu bewahren und diesen Herrschaften nicht unbedingte Vollmacht zur Bearbeitung der empfindlichen Jugend einzur6umen. Wenn aber einmal solch str6fliche Gesetze zur Folge hat, da6 drausg6ngerische rote J6nglinge die von ma6gebenden Parteiorganen empfangenen Lehren in geschw6dige Taten umsetzen, w6rde sie meist schwer b66en m66en, dann ziehen sich die Ausstreuer der giftigen Drachentat zur6ck, als h6tten sie nie ein W6sserchen getrunken.

Die notleidende Landwirtschaft.

Unter dieser Marke mu6 jetzt selbst das Berliner Tageblatt schreiben: „Als die Gro6grundbesitzer das klagende Wort von der notleidenden Landwirtschaft in die politische Diskussion warfen, da wurde es einst nur humoristisch aufgenommen. In diesem Jahre hat aber die d6rrende Hitze einerseits und die Maul- und Klauenseuche andererseits in vielen Strichen des deutschen Vaterlandes Zustande geschaffen, da6 man sehr wohl von einer notleidenden Landwirtschaft sprechen kann, oder — wenn sich die Verh6ltnisse nicht pl6tzlich in g6nstigen Sinne umgestalten — bald davon reden k6nnen. Die Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land, zwischen

Unser Weg ging hinauf.

Roman von G. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)
„Mein Gott — mein Gott, — ich danke dir!“ schluchzte Gitta auf. Und Harwig's Hand fassend und fest in der ihren pressend, fuhr sie mit feucht gl6nzenden Augen fort: „Steter Freund, auch das danke ich wieder Ihnen. Fast br6ut mir die Dankbarkeit das Herz ab. Ach, so wie diese Nachricht freuten mich alle meine Erfolge nicht.“
„Gelt, das ist das Sch6nste f6r Sie, das da6t ich mir gleich. Nur beruhigen Sie sich erst ein bi6chen. Ich glaub', die alten Damen kommen zur6ck. Das andere kann ich Ihnen im Beisein Ihrer Schwiegermutter erz6hlen.“
Kaum hatte er das gesagt, als die T6r sehr schnell ge6ffnet wurde, und zuerst Frau Feldhammer eintrat. Sie sah gerade noch, wie sich Harwig's Hand aus der der Schwiegermutter l6ste. Ein b66er, argw6hnischer Blick befestete sich aus ihren Augen auf Gittas erregtes Gesicht.
„Du siehst so rot aus, als ob du geweint h6ttest“, sagte sie inquisitorisch.
Harwig ergriff f6r die noch fassungslose Gitta das Wort.
„Mit wahr, Tr6nen hat sie im Aug', vor lauter Freude.“
Die alte Dame wandte sich ihm finster zu, w6hrend Fr6ulein Schraube besorgt auf ihr R6ndelchen kuckte.
„Was hat sie denn f6r eine so gro6e Ursache, sich zu freuen?“ fragte Georg's Mutter hart und beobachtete sie beiden scharf.
„Gleich sollen Sie das h6ren, Mama Feldhammer. Ich hab endlich herausgebracht, wer Georg's Bilder gekauft hat.“
„So — ! Und deshalb weint Gitta.“
Harwig funkelte die alte Dame mit ironisch mutigem Blick an.
„Nein, deshalb weint sie halt mit. Aber weil mir

die vornehme Dame, die die Bilder gekauft hat, auch noch einen Auftrag f6r Georg gegeben hat.“

Gitta strich sich das Haar hinter das gl6hende Ohr und lauschte auf. Sie begegnete einem warnenden Blick Harwig's und unterdr6ckte die Frage, die ihr schon auf den Lippen schwebte.

„Was denn f6r einen Auftrag?“ erkundigte sich die alte Dame mit leisem Hohn in der Stimme. Sie glaubte an eine besch6ftigte Aufschung.

Harwig weidete sich einen Augenblick an den erregten Frauengesichtern. Dann sagte er langsam: „Frau von Hermsdorf, so hei6t die Dame, will sich von Georg f6r ihre Alngalerie portr6tieren lassen, sobald er von Paris zur6ckkommt. Sch6nens, Mama Feldhammer, das gibt wieder einen Jahresgehalt, wenn es Georg geschieht anf6ngt. Und da6 er das tut, darauf will ich schon sorgen. Gelt, nun wird Ihr Sorgenp6cklein schon wieder ein bi6chen leichter. Die Frau von Hermsdorf interessiert sich halt sehr f6r unsern Sch6nsel. Sie wird schon daf6r sorgen, da6 er in ihrem Bekanntenkreis noch mehr zu tun bekommt. Also nun endlich Kopf hoch und ein bi6chen Mut und Vertrauen.“

Die alte Dame seufzte tief auf. Ihre H6nde lagen gefaltet auf dem Tisch; offenbar w6hlte sie nicht recht, was sie mit dieser Freudebotschaft anfangen sollte. Auch war sie innerlich noch zu viel mit dem innigen H6ndedruck der beiden von ihr beargw6hnten Menschen besch6ftigt.

„Wenn es nur nicht blo6 eine Dame der vornehmen Dame ist!“ sagte sie finster.

„Nein, — Sie sind unverbesserlich. Mit einer wahren Inbrunst klammern Sie sich an Ihre Sorgen fest. Das ist eine S6nde, Mama Feldhammer. Nehmen Sie mir das nicht 6bel.“

Sein Ton schien doch etwas Eindringend auf sie zu wirken. Sie sch6ttelte wie hilflos den Kopf.

„Ich bringe das alles nicht hinein in meinen alten Kopf, und ich kann mich nicht daf6r freuen. Mir ist zu Mut, als schwebte ein schweres Unheil 6ber uns allen.“

Harwig sprang auf.

„Jedenfalls haben Sie ein hervorragendes Talent, jede Freude von sich zu scheuchen. — Aber Sie, Frau Gitta, — Sie freuen sich doch, nicht wahr?“

Gitta pregte die H6nde aufs Herz.

„Dout aufst6ren k6nnte ich vor Gl6ck“, sagte sie mit verhaltener, bebender Stimme.

„Na, so schreien Sie doch“, lachte er gutm6tig.

Sie sch6ttelte den Kopf. Tr6nen trafen ihr ins Auge.

„Also nicht, — auch gut“, scherzte er. „Wollen wir ein Duett schreien, Fr6ulein Schraube?“

Das alte Fr6ulein sah ihn mit gl6nzenden Augen an.

„Gelt, w6re ich dabei, — so ein Gl6ck!“

„Recht haben Sie, ein bi6chen Gl6ck geh6rt zu dem allen. Mit dem Verdienst allein ist es nicht gemacht.“

„Aber, Herrschaften, — das bitt' ich mir aus. Bevor Georg nicht zur6ckkommt, erf6hrt er nichts von alledem. Sonst h6lts ihn nimmer in Paris. Und er mu6 jetzt seinen Kopf beieinander halten, damit er in Paris bei der Ausstellung Mosseuors gut abschneidet.“

Gelt, Frau Gitta, — nie verraten.“

Sie seufzte leise.

„Nein, ich verrate es nicht, wenn es mir auch schwer f6llt.“

„Abgemacht. Aber halt, — beinahe h6tte ich drauf vergessen: Frau von Hermsdorf will Sie kennen lernen, Frau Gitta.“

„Mich?“

„Jawohl. Sie hat halt Gefallen an Ihrem Gesicht gefunden, weil es der Sch6nsel gar zu gut gemalt hat. Und Samstag nachmittag um 3 Uhr soll ich Sie zu ihr bringen. Sie sind doch einverstanden?“

Gitta sah ein wenig befangen aus.

„Wenn es sein mu6.“

„Aber gewi6 mu6 es sein. Sie m66en durch Ihre Liebensw6rdigkeit f6r Georg ein wenig die Wege ebnen. Wenn es Ihnen recht ist, treffen wir uns Samstag um drei Uhr Stadtbahnhof Tiergarten.“

Ich hab' mit Zeit, erst herauszukommen, um Sie abzuholen.“

„Ich werde p6nktlich da sein.“

Gitta hatte mit Sorgfalt f6r den Besuch bei Frau von Hermsdorf Toilette gemacht. Unterwegs kaufte sie sich noch ein Paar neue F6ndelst6pfe.

Nun war sie mit sich zufrieden.

In ihrer Ungebulb, von Harwig noch ausf6hrlich zu h6ren, wie das alles gekommen war, kam sie zu fr6h auf der Station Tiergarten an und ging wartend den Perron auf und ab. Der rege Verkehr nahm ihr Interesse in Anspruch und die Wartezeit verging ihr schnell.

Harwig traf p6nktlich ein und begr66te sie, wohlgef6llig seine Augen auf ihr ruhendes Gesicht.

„Gut sch6nens aus, Frau Gitta. Einfach und sch6n. Sie werden einen guten Eindruck machen. Und das ist wichtig. Heute sollen Sie Neuland erobern f6r sich und Georg. Sehen Sie, seine Kunst braucht solchen Boden, um gedeihen zu k6nnen. — Ich mu6 immer wieder sagen, Georg ist ein Gl6cksst66. Als er mir damals sagte, da6 er sich mit einer sch6nlichen kleinen Lehrerin verlobt h6tte, da hatte ich Angst um ihn. Ich glaubte, er h6tte sich an ein kleines, 6ngstliches M6del geh6ngt, die ihn mit Altagssorgen festbinden w6rde in seinem von der Mutter schon so eng gezogenen Kreis. Und nun? Na, — ich sage weiter nichts. Gl6ck hat er geh6bt; das G6nschen ist ein Schwan.“

Gitta lachte leise.

„Danke, lieber Freund. Nun bitte ich Sie aber, mir schnell noch ein wenig zu erz6hlen, wie sich das mit Frau von Hermsdorf gegeben hat. Auch m6chte ich sonst gern einiges 6ber die Dame von Ihnen h6ren.“

„Alles sollen Sie h6ren. Wir haben etwa zehn Minuten zu gehen bis zur Villa Hermsdorf. Unterwegs sage ich Ihnen alles.“

(Fortsetzung folgt.)

Industrie und Landwirtschaft bringen es mit sich, daß von der Not der einen Standes auch der andere in Mitleidenhaft gezogen wird, und so lauert in Folge der ländlichen Not für die städtische und industrielle Bevölkerung das Gepein der Preissteigerung im Hintergrunde, die schlimmer zu werden droht, als ihre Vorgängerinnen. Wenn darum jetzt eine Hilfsaktion zu Gunsten der Landwirtschaft einsetzt, so darf erwartet werden, daß diese von den Behörden nur unter dem Gesichtspunkte des Allgemeinwohls eingeleitet wird. Die Hilfe für die Landwirtschaft ist das nächste, was zu geschehen hat. Ganz unsere Ansicht. Abg. Dr. Heim hat im Vau. Kur. sehr beachtenswerte und wohl überlegte Vorschläge gemacht, die auch rasch durchführbar sind. Der Reichstanzler sollte eine Reichskonferenz einberufen, welche sich mit diesen Fragen zu befassen hätte. Man muß schon jetzt eingreifen, ehe es zu spät ist und die Not zu groß wird.

§ München, 25. Aug. Bayerische Zeitungen berichten, daß die offiziell zugewiesene „Leichte“ Erkrankung des Prinzregenten ernste Besorgnisse erregen müsse. Die rheumatischen Schwellungen seien bereits vor Wochen aufgetreten und inzwischen nur durch Anwendung ärztlicher Mittel zurückgegangen. Ihr Wiederauftreten werde von ärztlicher Seite als bedenklich angesehen, weshalb man zu der bisher hartnäckig abgelehnten Ausgabe eines amtlichen Bulletin sich gezwungen gesehen habe. Das überraschend gekommene Bulletin habe den Zweck, die Öffentlichkeit auf weitere Nachrichten vom Krankenlager des greisen Prinzregenten vorzubereiten.

Portugal.

Die Verfassung Anerkennung der Republik durch Frankreich.

Die Verfassung, welche am 24. August angenommen und verkündet wurde, nähert sich in verschiedenen Punkten der Verfassung Frankreichs. So bestimmt sie die Trennung der Exekutive, der Gesetzgebenden und Justizgewalt vollständig. Die Exekutive wird von der Regierung, d. h. von dem Präsidenten der Republik und den Ministern ausgeübt, wobei jedoch dem Staatsoberhaupt größere Initiative gegeben ist als in der französischen Republik. Was die gesetzgebende Gewalt anbelangt, so wird sie von zwei Kammern ausgeübt. Es besteht ein Nationalrat, der auf die Dauer von drei Jahren im allgemeinen direkten Wahlrecht gewählt wird, und ein Senat, der von Delegierten der Gemeinden gewählt wird. In anderen Punkten erinnert die Verfassung an jene der Vereinigten Staaten. Die Amtsdauer des Präsidenten ist auf vier Jahre bestimmt. Das Staatsoberhaupt hat keine Verantwortung gegenüber den Kammern, wie dies auch in Amerika der Fall ist.

* Paris, 25. Aug. Präsident Fallières telegraphierte an den Präsidenten Arrago die herzlichsten Glückwünsche. Die französische Regierung erkennt so die portugiesische Republik durch den Akt der Courtoisie an. Der französische Geschäftsträger in Lissabon erhielt den Auftrag, den Entschluß der portugiesischen Regierung mitzuteilen.

Zur Marokkofrage.

Die gegenwärtige Situation in der Marokkofrage braucht man, wie einer Berliner Korrespondenz mitgeteilt wird, nicht allzu pessimistisch zu beurteilen. Frankreich ist über die deutschen Mindestforderungen orientiert und wenn es nach den letzten Unterhandlungen zwischen Herrn v. Kiderlen und Cambon nicht zum Abbruch der Verhandlungen gekommen ist, so ist das der beste Beweis, daß man auf französischer Seite die Erfüllung der deutschen Wünsche nicht für gänzlich unmöglich hält. Höchstens insofern ist eine gewisse Spannung eingetreten, als bei den nunmehr wieder beginnenden Besprechungen zwischen beiden Diplomaten zwei letzte Gebote einander gegenüberstehen werden, die, falls es nicht zum Abbruch der Verhandlungen kommen sollte, miteinander in Einklang gebracht werden müssen. Unter diesen Umständen dürfte auch damit zu rechnen sein, daß sich die Verhandlungen nach ihrer Wiederaufnahme nicht mehr so lange hinziehen werden, wie vordem. Die nächsten Besprechungen zwischen den beiden Diplomaten wird ergeben, ob eine Verständigung möglich ist oder nicht. Die Pariser Meldung, daß die neuen französischen Vorschläge schriftlich fixiert werden im Gegensatz zu früher, wo nichts niedergeschrieben wurde auf beiden Seiten, wird von unterrichteter Seite bestätigt.

* Paris, 25. Aug. Meldung der Agence Havas. Dasselbe legte im Kabinettsrat den Stand der Besprechungen zwischen Frankreich und Deutschland dar und versicherte sich der Zustimmung des Kabinetts zu den allgemeinen Grundlagen der Verhandlungen, welche fortbauern.

* Paris, 25. Aug. Der „Figaro“ will wissen, daß sich die deutschen Ansprüche auf mehr als die Hälfte von Französisch-Kongo erstrecken. Die geänderte Grenze soll von Liverville den Sanghafluß überqueren und den Kongo erreichen. Der „Figaro“ fügt hinzu, daß dieser Anspruch, insofern sich Deutschland in Marokko willfährig gezeigt, Frankreichs wohlwollender Prüfung sicher sei.

Der Kaiser in Altona.

* Altona, 25. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin sind hier zur Abnahme der Kaiserparade heute vormittag 10.30 Uhr eingetroffen. Der Kronprinz war 2 St. früher eingetroffen. Die Stadt ist glänzend geschmückt. Der Einzug des Kaiserpaars erfolgte unter Hochrufen des Publikums und unter dem Geläute der Glocken, Truppen bildeten Spalier.

Vor dem Rathaus hatten der Oberbürgermeister Schnadenburg und die städtischen Kollegien Aufstellung genommen. Der Wagen der Kaiserin hielt. Der Kaiser ritt heran und die sechs Söhne, der Fürst von Rürstberg, und die Herren des

Hauptquartiers bildeten einen Halbkreis. Der Oberbürgermeister hielt eine Ansprache, in welcher er auf das „Jahre 1871“ der Stadt Altona hinwies, die in ihrer Entwicklung durch die eigenartigen Grenzverhältnisse zwischen ihr und Hamburg begünstigt wurde und bezeichnete die Anwesenheit des Kaisers als glückverheißendes Zeichen dafür, daß unter seiner landesväterlichen Obhut sich die Stadt zu neuem Gedeihen und neuer Blüte emporarbeiten werde.

Der Kaiser versicherte in seiner Antwort die Stadt seiner königlichen Guld. Er sagte u. a.: Die Stadt Altona hat eine schwierige Lage, das weiß ich. Eine jüngere kleinere Schwester neben einer großen mächtigen alten Hanfsstadt hat es leichtverstandlich nicht leicht, aber, wie Sie schon erwähnt haben, ist mein landesväterliches Herz stets beschäftigt, der Stadt nachzuhelfen und sie zu fördern. Ich habe die feste Überzeugung, daß der zähe Wille der Bürgerchaft und die schleswig-holsteinische Ausdauer, die ihr Charakter ist, alle Schwierigkeiten überwinden wird.

Drei kleine Mädchen überreichten der Kaiserin und den beiden Prinzessinnen Blumensträuße. Der Einzug setzte sich hiernach bis zum Pögeplatz der „Hohenzollern“ fort, wo eine Ehrenkompanie vom Jäger-Regiment „Königin“ (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 86 aufgestellt war. Das Kaiserpaar nahm Wohnung an Bord. Auch die Stadt Hamburg hat Flaggenschmuck angelegt.

Der Kaiser machte heute nachmittag einen Besuch auf der Werft von Blohm u. Voß und im Anschluß daran eine Rundfahrt durch den Hafen. Die Kaiserin empfing um 4 Uhr in Gegenwart der Prinzessin Viktoria Luise und der Prinzessin Eitel Friedrich an Bord der Hohenzollern eine Reihe adeliger Damen.

Um 7 Uhr abends begann die Festtafel für die Provinz Schleswig-Holstein im Hotel Kaiserhof, an der das Kaiserpaar, die kaiserlichen Prinzen, Prinzessin Viktoria Luise, die Großherzöge von Oldenburg, und Mecklenburg-Strelitz u. a. teilnahmen.

Dabei hielt der Oberpräsident v. Bülow eine Ansprache, in welcher er der Geschichte Schleswig-Holsteins und namentlich der nahen verwandtschaftlichen Beziehungen dieser Provinz zum Kaiserhause gedachte.

Der Kaiser ging in seiner Antwortrede auf diese verwandtschaftlichen Beziehungen näher ein und gedachte dabei besonders seines Familienlebens. Er führte hier wörtlich aus: Als wir vor 7 Jahren aus gleichem Anlaß hier weilten, da konnte ich Ihnen die Verlobung meines ältesten Sohnes mit der hohen Fürstentochter aus dem Mecklenburger Lande mitteilen. Der Himmel hat die Ehe meiner Kinder reich gesegnet, und inzwischen wurde der Segen der Ehe auch zwei weiteren meiner Söhne beschieden. Der Eintritt einer lieblichen Tochter aus dem Hause Glücksburg in mein Haus knüpfte frische Bande zwischen Schleswig-Holstein und mir, zu denen, die schon bestanden durch meine Verbindung mit Ihrer Majestät der Kaiserin. Die erlauchte Frau, welche als Königin von Preußen und deutsche Kaiserin die erste in unserm Lande ist, wird so hin zu überzeugt, mit Stolz von jedem Schleswig-Holsteiner als seine Landsmännin angesehen, eine Frau, stets bereit zu helfen, wo es gilt, Not zu lindern, das Familienleben zu stärken, die Aufgaben der Weiblichkeit zu erfüllen und ihnen neue Ziele zu verleißen. Die Kaiserin hat dem Hohenzollernhause ein Familienleben beschieden, wie es vielleicht nur die Königin Luise vor ihr getan hat. Uns ist sie ein Vorbild geworden für die deutsche Mutter, indem sie sechs Söhne zu erziehen, tatkräftigen Männern heranzugehen hat, die nicht gewillt sind, die bequemen Seiten ihrer Titel und Stellungen auszunutzen und, wie so viele junge Leute der Jetztzeit, dem Genuß zu leben, sondern in harter, strenger Dienstleistung ihre Kräfte dem Vaterlande zu weihen, und wenn es ernst werden sollte, freudig bereit sind, ihr Leben auf dem Altar des Vaterlandes zum Opfer zu bringen. Deswegen ergreife ich gern die Gelegenheit, den Dank an Ihre Majestät auszusprechen für den Segen, den sie meinem Hause gebracht hat.

Der Kaiser gedachte dann weiter auch der Landwirtschaft und ihrer bedrängten Lage bei der gegenwärtigen Dürre. Er sagte: Bei den vielen Beschwerden, die ich Ihrer schönen Heimat gemacht habe zu Wasser und zu Lande, habe ich mich mit Freude davon überzeugen können, daß Schleswig-Holstein vorwärtstrebend sich weiter entwickelt, zumal der landwirtschaftliche Teil seiner Bevölkerung. Wie in anderen Landesteilen sehen auch die Landwirte dieser Provinz der Entwicklung dieses Jahres mit Sorge entgegen. Was der Staat leisten kann, um ihnen zu helfen, das ist geschehen und wird geschehen. Ich meine aber, bei der religiösen christlichen Gesinnung meiner Landsleute und zumal der Schleswig-Holsteiner werden Sie nicht übersehen, daß die Dürre dieses abnormen Jahres eine Prüfung ist, die uns der Himmel geschickt hat und der wir uns zu beugen haben. Der Kaiser widmete dann sein Hurra der Provinz Schleswig-Holstein.

Nach der Tafel hielten die Majestäten in einem Empfangssaal Cercle ab und kehrten sodann an Bord der Hohenzollern zurück von einer vieltausendköpfigen Menge stürmisch begrüßt. Der Kaiserplatz mit seinem Centaurenbrunnen war bengalisch beleuchtet. Altemalben war glänzend illuminiert. — Heute abend sind noch eingetroffen der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sowie Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Regent von Braunschweig, um an den Manöverfestlichkeiten teilzunehmen.

Das Kaisermanöver 1911.

An dem diesjährigen Kaisermanöver nehmen das Garbekorps, das 2. Armeekorps und das 9. Armeekorps teil. Das Gelände des Kaisermanövers erstreckt sich nördlich von Berlin und dürfte sticht von der Oder, westlich von einer Linie Bismarck-Schwerin und der unteren Elbe begrenzt werden. Die Manöverleitung wird in der mecklenburgischen Stadt Woldegk ihr Hauptquartier aufschlagen, und dort wird auch ein erweiterter Wetterdienst für

die Luftfahrzeuge eingerichtet werden. Von Flugzeugen werden nach der „Allg. Armee-Korresp.“ auf jeder Seite ein Luftschiff, und acht Flugmaschinen, auf der einen Seite nur Eindecker, auf der anderen Seite nur Zweidecker mitwirken. Zivil-Flugmaschinen werden keine dienstliche Verwendung finden. Es sollen auch sonst bei dem Kaisermanöver alle bisher erreichten technischen Fortschritte tunlichst nutzbar gemacht werden. Für den Schiedsrichterdienst werden besondere Lichtsignal-Truppen gebildet und neben den Korps-Telegraphenabteilungen werden noch mehrere Funkstationen eingerichtet werden und mit den Luftschiffen in Verkehr treten. Die inzwischen vollendete Ausrüstung der Infanterie-Truppen mit Fernsprengeräten wird im diesjährigen Kaisermanöver zum ersten Mal zur Geltung gelangen. Eine wichtige Rolle soll den Kraftwagen zufallen. Nicht nur daß die Verpflegung der Truppen und Pferde durch Kraftfahrzeuge durchgeföhrt wird, auch die Beförderung der fremdländischen Offiziere soll durch Kraftwagen geschehen, und ebenso sollen den Generalkommandos und den Schiedsrichtern Kraftwagen zur Verfügung stehen. Ferner sind Automobil-Divisionen, die je 50 Mann fassen und in der Stunde 28 Kilometer zurücklegen können, zur Beförderung von Truppen zu taktischen Zwecken vorgesehen.

Luftfahrt.

* Metz, 26. Aug. Wie verlautet, tritt der Luftkrieger „3. 1.“ die große Fahrt Birsdorf-Berlin am Donnerstag früh unter der Führung des Majors Sperling an. Die Militärbehörde sagt nichts über die Dispositionen. Gestern wurde das Luftschiff mit Gas gefüllt. „3. 1.“ ist mit einer Anzahl wichtiger Neuerungen ausgestattet worden. Die Motoren sind die alten.

* Berlin, 26. Aug. Das Kriegsministerium hat für die Johannisthaler Flugwoche, die vom 24. September bis 1. Oktober d. J. stattfinden wird, 30000 M. gestiftet. Außerdem hat das Kriegsministerium den Ankauf eines Eindeckers und eines Zweideckers in Aussicht gestellt. Es ist beabsichtigt, zwei Arten von Wettbewerben zum Ausbruch zu bringen, und zwar solche, an denen sämtliche Flieger teilnehmen können, und Wettbewerbe, die wie bei der letzten Flugwoche nur für Anfänger bestimmt sind, die noch keinen Preis über 5000 M. gewonnen haben.

Arbeiterbewegung.

* Leipzig, 25. Aug. Die heute mittag begonnene Einigungsverhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Metallindustrie wurden in verhältnismäßig kurzer Zeit abgebrochen. Die Arbeitgeber hatten bindende Beschlüsse von der Seinerkommission verlangt; dagegen erklärten die Arbeiter, daß sie nur vorbehaltlich der Zustimmung ihrer Arbeitskollegen verhandeln dürften. Es besteht jedoch die Aussicht, daß in den nächsten Tagen die Verhandlungen wieder aufgenommen werden.

Gerichtssaal.

* Barmen, 25. Aug. In einer außerordentlichen Sitzung der Spruchkammer des Gewerbegerichts wurde gegen 67 streikende Metallarbeiter verhandelt, gegen die von zwei Arbeitgebern Entschädigungsklagen wegen Kontraktbruchs angehängt worden waren. Die Klagenansprüche der Firmen wurden dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Die Feststellung der Entschädigungen soll einem noch zu erlassenden Endurteil vorbehalten bleiben.

Ein schweres Eisenbahnunglück in Amerika.

* New-York, 25. Aug. Aus Rochester wird gemeldet: Auf der Lehigh Valley-Bahn ist bei Manchester ein mit Veteranen des Bürgerkrieges besetzter Zug entgleist, wobei 26 Personen getötet und 60 verletzt wurden. Der Zug sauste die Böschung hinab, der gefüllte Speisewagen stürzte in den Ausfluß des Canandaigua-Sees. Vier Wagen sind zertrümmert. Es wurden viele Tote, die ertrunken oder erdrückt waren, aus den Trümmern hervorgezogen. Weithin ertönten gellende Schmerzensrufe. Es spielten sich grausige und erschütternde Szenen ab.

Nach neueren Feststellungen wurden bis jetzt 31 Tote und 20 lebensgefährlich Verletzte geborgen. Das Unglück geschah auf der Brücke über den fast ausgetrockneten Canandaigua-Fluß. Die Lokomotive und 6 Wagen hatten die Brücke bereits passiert, als der letzte plötzlich entgleiste und die beiden folgenden Wagen mit sich in das Flußbett rief. Da die Kuppelung brach, blieben die letzten Wagen unverfehrt auf den Schienen stehen. Trotz des geringen Wasserstandes des Flusses sind viele Personen ertrunken. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die meisten von ihnen infolge der erlittenen Verletzungen nicht mehr die Kraft hatten, sich zu retten.

Landwirtschaftliches.

Maßregeln gegen Futtermittel.

Der sächsische Landeskulturrat veröffentlicht folgende Mitteilung: In erster Linie ist äußerster Sparfameit in der Verwendung von Raufutter geboten. Es muß mit den vorhandenen Vorräten unbedingt bis zum nächsten Frühjahr gereicht werden.

den. Um dies zu ermöglichen, ist die Aufstellung eines Futtervorratslagers unerlässlich. Dieser dürfte in fast allen Fällen klar vor Augen führen, daß besonders sparsam mit dem den umgegangenen und ein großer Teil der sonst üblichen Futturgabe durch Stroh ersetzt werden muß. Um den Tieren die notwendigen Nährstoffe zuzuföhren, müssen, wenn das Heu durch Stroh ersetzt werden soll, neben dem Stroh namentlich einweiche Kraftfuttermittel verabreicht werden. Das Stroh wird bekanntlich aber von den Tieren wegen seiner geringen Schmackhaftigkeit nicht sehr gern aufgenommen. Durch Säffeln und Vermengen desselben mit Kraftfuttermitteln muß es daher den Tieren schmackhafter gemacht werden. Um möglichst viel Stroh zur Fütterung verwenden zu können, dürfte es in den meisten Fällen empfehlenswert sein, so wenig wie möglich Stroh zur Einstreu zu verwenden, sondern Torfstreu oder Waldstreu als Einstreumittel zu benutzen. Die Fütterung nach Leistung, deren hoher Wert namentlich durch die Kontrollvereine erwiesen worden ist, sollte gerade in diesem Futterarmen Jahre noch weit mehr Beachtung finden, als dies bisher der Fall war, denn sie bedeutet eine erhebliche Ersparnis an Kraftfutter bei gleichbleibender oder gar noch gesteigerter Leistung gegenüber der gleichmäßigen Fütterung. In vielen Fällen wird man sich freilich mit mittleren Leistungen begnügen müssen, und es wird nicht immer möglich sein, die Ausgaben für die Viehhaltung mit den Einnahmen in Einklang zu bringen. Damit man im nächsten Frühjahr möglichst zeitig mit der Grünfütterung beginnen kann, sind jetzt noch Johannisroggen allein oder im Gemenge mit Bottelweiden anzuföhren. Nach den Beobachtungen von Julius Kühn zeitigt dieses Gemisch dann die besten Erträge, wenn es schon im Herbst zu recht vollkommener Ausbildung gelangt. Das erreicht man, wenn die Ausfaat noch im August erfolgt.

Handwerkliches.

Maßnahmen zur Beschränkung der Wanderlager werden neuerdings angekündigt. Im Reichstag ist bekanntlich wiederholt die Forderung erhoben nach Beschränkung der Wanderlager. Nunmehr sollen im Herbst bei dem Reichsamt des Innern Beratungen stattfinden, die sich auf eine Beschränkung der Wanderlager beziehen. Seitens der preussischen Regierung sind zur Bekämpfung der Auswüchse auf dem Gebiete des Wanderlagerwesens bereits vor einiger Zeit entsprechende Anträge bei der Reichsregierung gestellt worden und die jetzt vorliegenden Erklärungen der anderen Bundesstaaten in dieser Frage lassen erkennen, daß die Mehrzahl derselben den Standpunkt Preußens im wesentlichen teilt. Die preussischen Anträge bewegen sich in der Richtung, daß in die Gewerbeordnung eine Bestimmung aufzunehmen ist, die es ermöglicht, die Wanderlager von einer besonderen Erlaubnis abhängig zu machen und diese Erlaubnis zu versagen, wenn ein Bedürfnis für den Betrieb nicht vorliegt. Bei den bevorstehenden Beratungen wird es sich in der Hauptsache um die Frage handeln, ob ein Gesekentwurf auszuarbeiten ist, der den Paragraphen 56c der Reichsgewerbeordnung entsprechend ergänzt. Zu erwägen wird ferner sein, ob der Betrieb eines Wanderlagers auf die Dauer von 14 Tagen zu beschränken ist, und außerdem, ob Ausföhrungsanweisungen zu geben sind, nach deren Genehmigung zum Beginn des Wanderlagers mindestens 8 Tage vorher bei der Ortspolizeibehörde nachzuweisen ist, mit der Angabe der Zeit und des Ortes, wo sich die Verkaufsgegenstände bis zum Verkaufstermin befinden.

Memoiren der ehemaligen Kronprinzessin.

* München, 24. Aug. Die Erinnerungen der Frau Toselli werden, nachdem die Einigungsverhandlungen wegen der Zurückziehung des Werkes zwischen dem englischen Verleger Nash und dem toskanischen Hofe sich zerfallen haben, Ende September doch erscheinen. Sie wurden in den letzten Monaten umgearbeitet und sehr gemildert. So sind die Kapitel Kaiser Wilhelms II. und dessen Umgebung gestrichen worden, ebenso eine Gememung über die Kaiserin und ihre Umgebung und eine Schilderung der Verwandten des Kaisers Franz Josef und dessen Beziehungen zum toskanischen Hofe. Heftige Angriffe richtet die Verfasserin gegen die Umgebung des Königs Georg von Griechenland und gegen Friedrich August, ihren ehemaligen Gatten. Das Werk erscheint gleichzeitig in englischer, französischer und deutscher Sprache.

Kirchliches.

* Münster, 26. Aug. Die päpstlichen Befehlsgebühren der Wahl des Kapitularvikars Dr. von Hartmann zum Bischof von Münster sind gestern hier eingetroffen. Sie sind vom 27. Juli datiert.

Provinzielles.

* Gladbach, 25. Aug. Als gestern zwei Kriminalbeamte von der Staatsanwaltschaft in Essen wegen schwerer Einbruchsdiebstähle flüchtigen Holzländers Gerthsen festnehmen wollten, kam es zu aufliegenden Szenen. Der Täter flüchtete auf den Boden des Hauses und weiter auf das Dach. Man begann eine wilde Jagd über die Dächer. Schließl. wurde der Verbrecher am Rande eines Daches gefasst. Er setzte sich energisch zur Wehr. Eine große Menschenmenge verfolgte diesen gefährlichen Kampf bis es schließlich gelang, den Gauner, der noch ein Messer gezogen hatte, zu überwinden und abzuführen.

* Bielefeld. Einige Tage lang. Die Regen sen Wasser und die ähen sich. Zwei Brandurjade geföhrt werden sie beide erlitten leicht legung eines Wohnung des

* Soest, 26. Aug. Maschinenbau. Brecher im W ein Großfein Brandurjade haus befindet sich 4 große wurden mit erst kürzlich bis 9 Meter trümmert. D

* Düsseldorf. Gießerei. Man nger längeren Nachführung durch den Stur laterne mit Hochdahl über nach Düsseldorf bach und 7 n rannten drei genblide, als bahnbeamten rechtzeitig den nicht verhindern tomotive rann merte. Das 3 samt sind 22 A worden.

* Godesberg. Witwe Sauer 18 Jahre alte fendorf in Dst bei Essen als einem Rheinba er im Kölner Sauer gehörte. der Frau Sauer fassete zu raut die Frau erwa me zeitlang ruh such an die Kass auf neue. Der Frau und erw die in demselbe deln nach und fester, wobei s andere Verlehu atng nach der wandte sich dann Kellnerin konnt schleppe, die bi die Polizei vera auch auf der A gestellt. Durch zu der Tat getrie

Aus

* Frankfurt, 2 hat sich in der r Familienragsdiö Gundeloch, der Stiche gelassen war, sehte in de nung seiner Sch seine Frau aufste den erschof er sei Eberhard, seine E und seine Frau. noch nicht ergriff

* Kollberg, 25. heute morgen die (Briedenan), ihr ge Tochter beim war anhschnef ihre Hülfen eif zu und ging eben halb angekleidet n ins Wasser. Wath erlegen. Ein 12j rüchgeblieben.

* Wiesbaden, zumTode verurtei Buchhause begrad November 1908 in ihr jetzt als schwer führt worden.

* Posen, 25. M richtigen erklären d nach in der Kirche durch den Einsturz und wiese andere an der ganzen Sa

* Moselbay (Standart Dil C Vondurft, das M Mittwochmorgen a Durch die Explosi tammen eingest auf den Rettungsge ter Clan Mc-Clare Meilen bemerkte, a

Aus

* Wallfahrt n Fußprozession nach mittag kurz nach 4 Georgskirche. Die

n, ist die Aufstellung unerlässlich. Dieser Vorzug führen, um den Tieren zu nützen, dürfte es in den meisten Fällen zu wenig sein, wenn man sie nur in den Stall bringt, sondern sie müssen in der Stallung, deren die Kontrolleure er- lassen in diesem Futter- zugehörigen, Beachtung finden, denn sie bedeuten eine wichtige Leistung gegen- über der Leistung der Tiere. In vielen Fällen ist es nicht immer möglich, die Tiere in der Stallung zu halten, sondern sie müssen in der Stallung, deren die Kontrolleure er- lassen in diesem Futter- zugehörigen, Beachtung finden, denn sie bedeuten eine wichtige Leistung gegen- über der Leistung der Tiere.

*** Bielefeld, 25. Aug.** Vier fanden auf der Stra- ße einige Knaben mehrere Stücke ungelöschten Kal- tes. Sie legten diese in eine Kaffeeanne und goss- ten Wasser dazu. Pöblich erfolgte eine Explosion, und die ätzende Kalkmasse flog den Kindern ins Ge- sicht. Zwei 13jährige Knaben trugen so schwere Brandwunden davon, daß sie einer Augenklappe zu- geführt werden mußten. Wie befürchtet wird, wer- den sie beide Augen verlieren. 5 weitere Knaben erlitten leichtere Verletzungen. Wie befürchtet wird, wer- den sie beide Augen verlieren. 5 weitere Knaben erlitten leichtere Verletzungen. Wie befürchtet wird, wer- den sie beide Augen verlieren. 5 weitere Knaben erlitten leichtere Verletzungen.

*** Soest, 25. Aug.** In der vorletzten Nacht ist das Maschinenhaus und das Gebäude für die Stein- brecher im Mischberg Steinbruch vollständig durch ein Großfeuer zerstört worden. Man vermutet als Brandursache Kurzschluß. Die in dem Maschinen- haus befindlichen zwei 350erigen Lokomotiven sowie 4 große Elektromotoren und 2 Kompressoren wurden mit allem Zubehör vernichtet. Der große, erst kürzlich neu angelegte Steinbrecher ist aus 8 bis 9 Meter Höhe abgestürzt und vollständig zer- trümmert. Der Schaden beträgt 35.000 M.

*** Düsseldorf, 25. Aug.** Die 1. Schwadron des hiesigen Infanterieregiments war am Mittwoch zu ei- ner längeren Übung ausgerückt. Während einer Nachschubübung schenkte nun am Donnerstag morgen durch den Sturz eines Radfahrers, der eine Blend- laterne mit sich führte, zwischen Unterbach und Hochdahl über 30 Pferde. 7 der Tiere sind sofort nach Düsseldorf zur Kaserne, 4 kamen nach Unter- bach und 7 nach Gerresheim. Von diesen letzten rannten drei Pferde quer über die Bahn in dem Au- genblicke, als ein Güterzug heranfuhr. Die Eisen- bahnschienen sahen die Gefahr und brachten noch rechtzeitig den Zug zum Stehen. Sie konnten aber nicht verhindern, daß ein Tier direkt gegen die Lo- komotive rannte und sich die Schädeldecke zertrüm- merte. Das Tier verendete kurz nachher. Insge- samt sind 22 Pferde verletzt zur Kaserne gebracht worden.

*** Godesberg, 25. Aug.** Zu dem Mordmord an Witwe Sauer wird noch gemeldet: Der noch nicht 18 Jahre alte Täter Johann Biermann aus Göt- tendorf in Ostpreußen, war zuletzt in Stoppener bei Essen als Schlosser und dann als Schlepper auf einem Rheindampfer tätig. Seit Samstag wohnte er im Kölner Hof, welcher der ermordeten Witwe Sauer gehörte. Er schlich sich in das Schlafzimmer der Frau Sauer ein. Bei dem Versuch die Geld- kassette zu rauben, entstand ein Geräusch, wodurch die Frau erwachte und den Täter anrief, der sich ei- ne zeitlang ruhig verhielt. Bei dem erneuten Ver- such an die Kasse zu gelangen, erwachte die Frau aufs neue. Der Eindringling stürzte sich jetzt auf die Frau und erwürgte sie. Die Kellnerin Winter, die in demselben Zimmer schlief, wurde durch Rük- keln nach und sprang in ihrer Angst durch das Fenster, wobei sie einen Arm brach und noch einige andere Verletzungen davon trug. Der Mörder ging nach der Tat wieder auf sein Zimmer und wachte sich dann zur Nacht nach Godesberg. Die Kellnerin konnte sich noch bis zu den Nachbarn schleppen, die die Aufnahme der Verfolgung durch die Polizei veranlaßten. Der Mörder wurde dann auch auf der Koblenzerstraße durch Polizeihunde gestellt. Durch Besen von Schundomanen will er zu der Tat getrieben worden sein. Er ist gefändig.

*** Frankfurt, 26. Aug.** In Mendel bei Großkarben hat sich in der vergangenen Nacht eine furchtbare Familientragödie abgespielt. Der 27jährige Wif. Gundeloh, der vor Jahresfrist seine Familie im Stiche gelassen hatte und nach London geflüchtet war, kehrte in der vergangenen Nacht in die Woh- nung seiner Schwiegereltern, bei denen sich auch seine Frau aufhielt, zurück. In den Morgenstun- den erschloß er seinen Schwiegervater, den Landwirt Eberhard, seine Schwiegermutter, seine Schwägerin und seine Frau. Alsdann flüchtete er und konnte noch nicht ergriffen werden.

*** Aalberg, 25. Aug.** Im Discebad Deep sind heute morgen die Witwe des Oberpfarrers Derold (Griedenau), ihr erwachsenen Sohn und ihr 20jäh- riger Tochter beim Baden ertrunken. Frau Derold war aufsteigend in einen Strudel geraten. Auf ihre Hilferufe eilte ihr Sohn vom Stranden hin- zu und ging ebenfalls mit unter. Die Tochter, die halb angedeutet war, stürzte sich ebenfalls zur Hilfe ins Wasser. Wahrscheinlich ist sie einem Herzschlag erlegen. Ein 12jähriger Sohn war im Hotel zu- rückgeblieben.

*** Wiesbaden, 25. Aug.** Der zunächst zweimal zum Tode verurteilte und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte Mordtäter Breuer, der seit November 1908 im Zuchthaus zu Diez sich befindet, ist jetzt als schwer krank in das Lazarett über- führt worden.

*** Pöfen, 25. Aug.** Die Pöfener Neuesten Nach- richten erklären die Meldung Berliner Blätter, wo- nach in der Kirche zu Vinnen (Kreis Wollgast) durch den Einsturz des Chors 23 Personen erdrückt und viele andere verletzt worden seien, für falsch; an der ganzen Sache sei kein wahres Wort.

*** Hesselbay (Südafrika), 25. Aug.** Das der Standard Oil Compagnie gehörige Frachtschiff Vondurk, das Kapstadt an Bord führte, fing am Mittwochmorgen auf der Höhe von Zippfpoint Feuer. Durch die Explosion wurde das ganze Schiff in Flammen eingehüllt. Die Mannschaft rettete sich auf den Rettungsbooten und wurde von dem Dampf- schiff Clan McLaren, der den Feuerschein auf 35 Meilen bemerkte, aufgenommen.

*** Bielefeld, 25. Aug.** Die landwirtschaftliche Kreisverein Borken (Abteilung Westen) hielt gestern nachmittag in der Rotenburg eine Versammlung ab, die recht gut be- such war. Auch einige Mitglieder des Vereins für Handel und Gewerbe waren auf Einladung er- schienen in Hinblick auf einen Punkt der Tagesord- nung: Verlegung des Viehmarktes. Die Verhand- lungen die nahezu drei Stunden währten, wurden geleitet im ersten Teil von Herrn Brandreiter, im zweiten Teil von Herrn Landrat Graf von Spee. Zunächst wurden mehrere neue Mitglieder aufgenommen, darunter auch verschie- dene Mitglieder des Vereins zum Schutz für Handel und Gewerbe. Alsdann hielt Herr Winterhuden- rektor Miele von Bielefeld einen Vortrag über „In- tensivierung Vieh- und Weidewirtschaft“. (Wir wer- den auf den Vortrag noch zurückkommen.) Zum dritten Punkte wurde der Vorstand ergänzt. Man wählte mit der Wahl besonders die Gegend von Rhede berücksichtigen; es wurde daher Herr Joseph Schilling-Vardingholt in den Vorstand und zu- gleich als stellvertretender Vorsitzender der Abteil- ung gewählt. Nach einem früheren Vorschlag des Vorstandes sollte dieser Herbst eine Produkt- ausstellung stattfinden. Angesichts der herrschen- den Dürre, die nur wenig ausstellungsfähige Pro- dukte habe gedeihen lassen, schlug Herr Lehrer Holle vor, in diesem Jahre die Produktenausstellung aus- fallen zu lassen und dafür im nächsten Jahr ein Tierhaus und eine Produktenausstellung zu ver- anstalten. Die Versammlung stimmte dem Vor- schlag einstimmig bei. Der Viehmarktverein für das westliche Münsterland wendet sich auch dieses Jahr wieder an den Kreisverein, ihm zur Deckung des bei der diesjährigen Fohleneinfuhr entstan- denen Defizits einen Beitrag zu bewilligen. Wie in früheren Jahren will der Viehmarktverein die Hälfte des Defizits selbst tragen, der Kreisverein soll dann die andere Hälfte übernehmen, so daß auf die einzelne Abteilung ein Viertel, gleich ca. 120 M. trifft. In Hinblick darauf, daß der Viehmarktver- ein dem Landwirtschaftl. Kreisverein steht — 3. B. — entgegenkam, wird der Betrag bewilligt. Der Vor- stand schlägt weiter vor, angesichts des Ausfalls der diesjährigen Produktenausstellung einen Ausflug nach Warendorf zu machen, zu dem dort am Son- ntag, 10. Sept. und Montag, 11. Sept. stattfindenden Leistungsprüfungen. Es wird dort zweifellos, na- mentlich für Pferdebesitzer, überaus Interessantes bereitzustellen zu der Fahrt nach dort eingeleitet wor- den. Wenn man mit dem ersten Zug von hier fort fährt, kann man bereits früh um 10 Uhr in Wa- rendorf sein. Es soll dann ein gemeinschaftliches Mittagessen a 1.50 M. stattfinden. Am Montag abend soll dann die Rückfahrt mit dem letzten Zug, der 9.50 Uhr in Münster abgeht, gemeinsam erfolgen. Bei genügender Beteiligung will die Eisenbahn- verwaltung diesen Zug, der sonst in Godesfeld endet, für diesen Abend bis Bocholt durchführen. Herr Lehrer Holle beantragt, aus der Vereinskasse 100 M. zu bewilligen zur Teilnahme der im westlichen Teile des Kreises befindlichen ländlichen Fortbildungs- schulen an diesem Ausflug. Herr Winterhuden- rektor Miele will auch seine Winterschule einbezogen wissen. Gegen den Antrag des Herrn Holle erhebt sich jedoch großer Widerspruch aus der Versamm- lung. Es wird geltend gemacht, daß doch zuerst die Vereinsmitglieder da in Betracht kämen, nicht aber die Schüler der Fortbildungsschulen, die zum Teil auch gar nicht Söhne der Mitglieder seien und die auch von dem Ausflug wenig oder gar nichts pro- fitierten. Auch eine Abänderung des Antrages dahin, daß nur Söhne von Mitgliedern einen Zu- schuß erhalten sollten, findet keine Zustimmung. Die Abstimmung ergibt, daß wohl der Ausflug nach Warendorf stattfinden soll, die Bewilligung eines Zuschusses für Fortbildungsschüler aber wird mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Kosten für die Teilnahme an den Ausflug stellen sich: Fahrt 4.80 M. von Bocholt bis Warendorf hin und retour 4.80 M., dazu Essen 1.50 M. und etwa 1 M. Eintrittsgeld; bei Fahrt 3. Klasse erhöht sich die Summe um 1.80 bis 2.00 M. Anmeldungen zur Teilnahme an den Aus- flug werden bis spätestens 4. Sept. an das Land- ratsamt erbeten. Eine Prämierung langer Jahre bestehender ländlicher Dienstboten und Arbeiter ist bislang nicht möglich gewesen, da die Mittel hierzu fehlten. Und doch liegt es gerade im Interesse der Landwirtschaft, zumal bei den heutigen Verhältni- sen, die Arbeitskraft sich zu erhalten und durchzu- halten auf lange Jahre festzuhalten. Das soll nun ermöglicht werden. Der Kreisausflug soll 100 M. an treue ländliche Dienstboten und Arbeiter bewil- ligen, falls auch der Kreisverein dieselbe Summe zur Verfügung stellt. Die Abteilung Westen mög- le als 50 M. zuzuführen. Als untere Grenze der Prämierungsberechtigung ist 5 Jahre Dienstzeit ge- dacht. Wegen der Bewilligung der 50 M. erhebt sich feinerter Widerspruch. Als 8. Punkt befaßte die Versammlung die Verlegung des Bocholter Viehmarktes. Herr Lehrer Holle erläuterte Vie- der über die am letzten Sonntag bereits in dieser Sache getätigte Versammlung, bei der auch viele Landwirte anwesend waren, in schlag vor, der dort gefaßten Resolution zuzustimmen und den Vorstand zu beauftragen, sich mit dem Verein zum Schutz für Handel und Gewerbe zusammen an die Stadt zu wenden zur Schaffung eines passenden guten Vieh- marktplatzes. Aus seinen Ausführungen sei noch hervorgehoben: Er meinte, der Bocholter Viehmarkt sei in den letzten 20 Jahren ständig und bedeutend zurückgegangen. Vor dieser Zeit sei der Markt noch bedeutend gewesen, namentlich der Nikolaus- markt. In den letzten Jahren aber werde der Markt nur wenig besucht. Eine Ursache sei die be- dingende Grenzkontrolle, dann aber vor allem die bisherige schlechte Beschaffenheit des Platzes. Trotz aller Anpassungen sei nichts für den Platz ge- schehen. Der neu gewählte Platz am Barloerweg sei völlig ungeeignet, da er zu hoch gelegen, schattlos und windig. Auch sei kein Lokal in der Nähe, das für Leute und Vieh Unterkunft gewähre. Herr Lehrer Holle erwähnte schließlich, noch, daß schon andere Plätze am Festlandischen Seegewert und die Navardortheische angeboten und in Vorschlag ge- bracht worden seien. Den Ausführungen Herrn

Holle folgte eine längere Diskussion, an der sich auch verschiedene Herren des Vereins zum Schutz für Handel und Gewerbe beteiligten, so die Herren G. Pottmeyer, Aug. Steiner und E. Löwenstein. Herr Jansen-Sunderwies hielt einen Grund des Rück- ganges des Marktes in den vielen Schwierigkeiten, die die Zollbehörde bei der Ausstellung der Legi- timationshefte macht. Herr Ammann Vaind meint, Bocholt fehle in der Hauptsache das Inter- land für einen guten Markt. Neben dem schlechten Platz spreche aber auch der Umstand gegen den hie- sigen Markt, daß er zu weit von der Bahn abliege. Demgegenüber bemerkte Herr Steiner, daß die Bo- cholter Gewerbetreibenden Wert darauf legen, daß der Markt innerhalb der Stadt statte und daß die Landbevölkerung in der Stadt komme. Herr Graf von Spee meinte, nicht der fehlende Bahn- schluß, nicht die Platzfrage, nicht die Klagen über des Zollbehörde seien bestimmend für den Rückgang Menge von Beziehungen hier in Frage. Welcher Art diese seien, setzte er jedoch nicht auseinander. Die Abstimmung über den Punkt Verlegung des Viehmarktes ergab die Annahme der Vorschläge des Herrn Lehrers Holle. Zum Schluß hielt Herr Direktor Miele nochmals einen Vortrag über Maßnahmen bei der jetzigen Futternot. (Bei der Wichtigkeit dieses Vortrages werden wir ihn dem- nächst im Vortragsveröffentlichung.) Unter Ver- schiedenes forderte schließlich Herr Lehrer Holle zur Melbung von ländlichen Dienstboten und Arbei- tern zu der beabsichtigten Prämierung auf. Mit einem Dankeswort des Vorsitzenden fand die Ver- sammlung dann ihren Schluß.

*** Neuer Präses des Arbeitervereins St. Paulus** Herr Kaplan Ade ist seitens der bischöflichen Be- hörde zum Präses des katholischen Arbeitervereins St. Paulus ernannt worden. Diese Ernennung wird sicher im Arbeiterverein größte Freude wecken da Herr Kaplan Ade als bisheriger Vizepräses bereits allen Mitgliedern lieb und wert geworden ist. Die feierliche Einführung des neuen Präses wird am 19. Sept. erfolgen.

*** Der Auepperein** hatte gestern nachmittag seine Monatsversammlung. Leider war dieselbe nur schwach besucht. Der angekündigte Vortrag des Herrn Dr. Königs mußte wegen Behinderung des Medners ausfallen. Es wurden dann einige neue Mitglieder aufgenommen und weiter ein Meßera- sammlung erörtert. Die nächste Bundesversamm- lung wird voraussichtlich in Wörzshofen stattfin- den. Herr Feyerl hielt dann noch einen kleinen Vortrag: Wozu ist der Mensch erschaffen und wie soll er leben? Die Ausführungen begegneten großen Interesse. In dem nun folgenden gesell- schaftlichen Complots besonders um die Unter- haltung verdient. Als die Versammlung bereits geschlossen war, kam es noch zu einer sehr interes- santen Diskussion über die besten und wirksamsten Mittel gegen den gegenwärtig hier so sehr grassie- renden Kredittuch. Es wurden verschiedene Er- fahrungen hierin ausgetauscht. Dann ging man auseinander.

*** Fahrraddiebstahl.** Am Freitag nachmittag wurde einem hiesigen Metzgermeister ein Fahrrad, hochgebogene Lenkstange, gelbe Felgen, hat jedoch keine Schelle; ebenso fehlt auf der rechten Seite ein Handgriff. Der Dieb, ein ausgewiesener Hollän- der, hat sein altes Rad zurückgelassen. Es wird vermutet, daß er mit dem gestohlenen Rad wieder über die Grenze ist.

*** Circus Charles.** In unverminderter Stärke — gleichwie am Eröffnungstage, wo das ungeheure Vorstellungsgelbte fast vollständig befüllt war — übte auch am Samstag und Sonntag Circus Charles seine Anziehungskraft aus. Wer wollte sich auch die seltene Gelegenheit entgehen lassen, ein solch hervorragendes Circus-Unternehmen mit solch viel feiertem, imposantem, beschönert und unterhalten dem Material zu sehen. Nicht bloß aus unserer Stadt selbst, auch aus der näheren und weiteren Umgebung strömte man herbei und hochbefriedigt und voll des Lobes verließ man die großartige zehnde und imposant und eben glän- zende Vorführung. Alle Darbietungen sind eben glän- zende, die besten und die Vielseitigkeit läßt das Fortwähren, Reizkanten, Pferdebesessenen, fügen sich in bunter Reihenfolge große artistische Lei- stungen, prächtige Schaukulturen fremdländischer Menschenaffen und seltener Tiere und nicht zu- letzt haarschneidende Dressuren wilder Tiere an. Einen Reklamieren mit Recht die größte Wunderschau Europas bezeichnet. Wir können nur jedem, der sich den Circus noch nicht angesehen, dringend an- raten, das Versäumte schnellst möglich nachzuholen; denn so etwas wird er kaum mehr hier an Ort und Stelle zu sehen bekommen. Heute nachmittag 4 Uhr ist die letzte Vorstellung.

*** Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrü- chiger.** Im Angelegenheit unseres Blattes veröffent- lichte die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrü- chiger einen Aufruf, in welchem sie auf die edlen Be- strebungen der Gesellschaft aufmerksam macht und zum Beitritt bzw. zur Spendung von Gaben auf- fordert. Auch hier in Bocholt existiert eine Orts- gruppe der Gesellschaft. Es dürfte wohl von In- teresse sein, etwas näheres über die Entwicklung der hiesigen Ortsgruppe zu hören. Aus dem von der Leitung zur Verfügung gestellten Material ist zu ersehen, daß die hiesige Ortsgruppe im Jahre 1882 mit einem Mitglied gegründet worden ist. Lange Jahre bestand die Ortsgruppe nur aus ei- nem Mitglied, bis im Jahre 1891 es gelang, die Zahl der Mitglieder auf 24 zu erhöhen. Bis zum Jahre 1905 schwankte die Mitgliederzahl zwischen 19 und 26. Im Jahre 1906 gewann die Ortsgruppe ganz gewaltig an Mitgliedern, denn die Zahl stieg auf 120. Jetzt zählt sie 126. Öffentlich wird durch den Aufruf noch mancher Nutzenstehende veranlaßt, der Ortsgruppe beizutreten. In den 30 Jahren ihres Bestehens hat die Ortsgruppe an Mitglieder- beiträgen 2027 Mark eingenommen, während durch die Wäfschen, die sie bekanntlich in verschiedenen Wirtschaften aufgestellt sind, die Summe von

1845,50 M. vereinnahmt wurde. Leider sind die Gaben in den letzten Jahren sehr spärlich ausgefal- len. Im letzten Jahre brachten sie nur 31,45 M. währ- rend in früheren Jahren bis zu 244,65 M. erzielt worden sind. Möge der heutige Aufruf ebenfalls dazu beitragen, daß die Gaben wieder etwas reich- licher fließen und nun jeder sein Scherlein zur Rettung der armen Schiffbrüchigen nach seinen Kräften beisteuert.

*** Rhede, 26. Aug.** In vergangener Nacht wur- den dem Vort Jord in Sommer zwei Pferde aus dem Stalle gestohlen. Eine Spur läßt vermuten, daß die Pferde, zwei schöne Fische, gegen Brünen hin weg- geführt wurden. — Nach einer späteren Mitteilung wurden die Pferde tatsächlich auch in der Nähe der Brünener Chaussee wieder gefunden. Allem An- schein nach waren die Pferdebediebe verhaftet wor- den, jedoch die Pferde wieder laufen ließen. Das Geheiß der Pferde fehlt noch.

Vermischtes.

— Eine natürliche Lampe. Man kann von einer Waldwandern eine ganz ergötliche Naturlampe mit heimbringen, wenn man den verrotteten Wald- boden und seine Laubdecke, wie sie sich im Herbst bildet, beachtet. Namentlich an den im Boden stehenden Baumstümpfen, an denen sich die Rinde leicht vom Holze trennen läßt, findet man häufig dunkle verzweigte Stränge. Solche Stammstücke soll man, wie wir in der Zeitschrift „Natur“ lesen, sofort zwischen feuchtes Moos legen. Bringt man sie dann zu Hause in einen zur Hälfte mit feuchtem Filterpapier ausgelegten Kolben, so kann man spätestens in zwei bis drei Tagen das magische Licht aufleuchten sehen, das nicht eine Verwesungs- ercheinung ist, sondern, wie man heute weiß, mit der Lebenstätigkeit des Kallimach-Pilzes, der das fau- lende Holz durchzieht, aufammenhängt. Unter gün- stigen Verhältnissen läßt sich, namentlich bei wär- meren Temperatur, mit einer solchen natürlichen Lam- pe so viel Licht entwickeln, daß man bei ihrem Scheine große Tractschrift lesen kann.

Neueste Nachrichten.

*** Bochum, 26. Aug.** Bei der heute durch den Tod des nationalliberalen Landtagsabgeordneten Ober- bürgermeister Dr. Baumann-Witten notwendig ge- wordene Ersatzwahl für den Wahlkreis Witten- hattingen wurde der nationalliberale Kandidat Bergwerksdirektor Knape-Inden mit sämtlichen ab- gegebenen Stimmen gewählt.

*** Ialbenkirchen, 26. Aug.** Der Arbeitgeberver- band der Tabakindustrie beschäftigt, nachdem die Aussperrung der christlich organisierten Tabakar- beiter des Niederrheins bereits drei Wochen dau- ert, sämtliche christlich-organisierten Arbeiter von ganz Westdeutschland auszusperren. Die Ausper- rung soll sich lediglich auf die christlich-organisierten Arbeiter beschränken. Der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften hat bereits Schritte un- ternommen, um das Vorgehen gegen die christlichen Tabakarbeiter abzuwehren.

*** Altona, 26. Aug.** Auf dem Exerzierplatz bei Curup nach heute vormittag die große Kaiserpara- de des 9. Armee-Korps statt. Der Parade wohnten neben allen anwesenden deutschen Fürstlichkeiten eine Reihe fremdländischer Offiziere bei. Kurz nach 12 Uhr feierte der Kaiser an der Spitze der Fahnen- kompagnie wieder nach hier zurück.

*** Frankfurt, 26. Aug.** Der fünffache Mörder Gunderloh wurde heute früh außerhalb des Ortes Großkarben, dem Orte seiner Mordtat, auf freiem Felde erschossen aufgefunden. Er hatte sich selbst ei- ne Kugel in den Kopf gejagt.

*** Plauen i. V., 26. Aug.** Heute nacht überfiel der Zimmermann Hager seine im Bett liegende Ehefrau und brachte ihr mit einem Rasiermesser eine lange tiefe Schnittwunde bei. Dann zertrüm- merte er seiner neunjährigen Tochter den Schädel. Frau und Tochter wurden schwer verletzt ins Kran- kenhaus gebracht. Hager floh und wurde bei einem nachfolgenden Gute mit durchschnittener Kehle auf- gefunden.

*** Dresden, 26. Aug.** Die Aussperrung der Ar- beiter in der Metallindustrie ist heute in Chemnitz und Dresden mit 50 Proz. der Arbeiter durchge- führt worden. Die Hoffnung auf Einigung hat sich also nicht erfüllt.

Märkte im Laufe der Woche.

Dienstag, 29. Aug. Althaus (bei Godesfeld), Bipp- borg Kr., und Vieh-M., Wanne, Altesse, Steele, Dinslaken Schw.-M., Krefeld Groß- und Klein-M., Winterswijk, Osterfeld Vieh-M., Dordelchen Vieh- und Schaf-M., Vichtendorpe Vieh- und Schaf-M., Mittwoch, 30. Aug. Krefeld Pf.-M., Düsseldorf Schlachth.-M., Duisburg Klein-M., Donnerstag, 31. Aug. Dorst, Rees, Reddinghausen, Elberfeld, Vieh-M., Hamm Schw.-M., Rippstadt Rindb.-Pferde-Schw.-Säse-M., Essen Klein-M., Zwickel Pferde-M., Freitag, 1. Sept. Ibbenbüren Kr.- und Vieh-M., Witten Rindb.-, Pferde- und Schw.-M., Essen (Kuhb.) Weibdo. und Fetto-M., (Mülheim-Kuhr) Fetto-M., Hengelo Vieh-, Pf.- und Schw.-M., Samstag, 2. Sept. Witten Kr.-M., Altesse Schw.-M.,

Schluß des redaktionellen Teiles.

Maßbewährte
gesunde
und
magen-
stärkende

Kufeke

Nahrung für:
sowie
schwache,
in der Entwicklung
zurückgebliebene
Kinder.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für den Anzeigen- und Anzeigenteil: Wilhelm Baumeister.
Druck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Arbeitsnachweis
für
die Stadt Bocholt.
Es werden gesucht:
Reine.
Es suchen Stellen:
2 Spinnerarbeiten,
1 Fabrikarbeiter,
1 Schreiner.

Ein junges Mädchen
für Küche und Hausarbeit sofort
oder später gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.
Auf sofort ein
Mädchen
für Laden u. Hausarbeit gesucht.
Bernh. Pollmann,
Langenbergr. 9.

Vertreter.
Off. bef. u. E. D. 229
Daube & Co. Elberfeld

Lichtiger Kettenmacher
aus M. Gladbach, der imstande
ist, auch die Zirkel- und
Schlüssel zu beschaffen,
sucht sich zu verändern.
Offert. unter E. K. 517 an
die Annoncen-Expedition Emil
Schellmann, M. Gladbach.

zuverlässiger Mann
(Familienvater) sucht sofort od.
später leichte Beschäftigung, am
liebsten ländliche Arbeiten, da
da derselbe Garten- und Land-
arbeit versteht.
Wo, zu erf. in der Exped. d. Bl.

Junge
von 15-16 Jahren gesucht.
Zu erfragen in der Exped.
An der Reichstraße 21a

Ladenlokal
mit 2 Zimmern zu vermieten.
Offerten unter W. H. an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Zugpferde
abzugeben, darunter ein fünf-
jähriges.
Biegeleibhaber
B. Lueb

Marien's
Fleischfaser Futtermittel
finden allen anderen überlegen.
Verlangen Sie Muster u. ver-
gleichen Sie Qualität u. Preise.
Fleischfaser Rindenfutter
50 kg M. 20,50.
Fleischfaser Geflügelfutter
50 kg M. 20,50.
Fleischfaser Taubenfutter
50 kg M. 21,50.
Mischung 50 kg M. 18,00.
Präpariertes Getreide
50 kg M. 21,50.
Generalvertreter
für den Kreis Borken
Heinr. Gebbing, Bocholt.

Papier-Servietten
in wunderhübschen Sor-
timents neuingetroffen bei
J. & A. Temming,
Nordstrasse 27.

Königliche Höhere Maschinenbau-Schule,
Abt. I der Königl. Vereinigten Maschinenbau-Schulen
DORTMUND.
Am 2. Oktober 1911 beginnen die neuen Kurse.
Die Anmeldungen sind möglichst frühzeitig zu bewirken.
Unterrichtsdauer: 5 Semester. Aufnahmebedingungen:
Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen Dienst und zwei-
jährige Werkstattdienstleistung oder besondere Aufnahmeprüfung
und dreijährige Werkstattdienstleistung. Jährliches Schulgeld
150 Mark. Programme kostenfrei durch
die Direktion.

Bekanntmachung
betreffend Straßenverengung.
Wegen vorzunehmender Kanalisationsarbeiten wird
1. die Ruffstraße von heute ab auf die Dauer von 8 Tagen
für den Fußverkehr gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs
hat durch die Schanze, St. Georgs- und Ruffstraße zu erfolgen;
2. die Schwanenstraße bis auf weiteres von Ostwärts bis
zum Schlachthaus für den Fußverkehr gesperrt.
Ferner wird die Ruffstraße wegen Asphaltierung ebenfalls
bis auf weiteres für den Fußverkehr gesperrt.
Bocholt, den 21. August 1911.
Die Ortspolizeibehörde.

Bekanntmachung.
Unter dem Viehbestande der Witwe Adeler Heinrich Schütter
zu Gerzbocholt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Es ist Stall- und Viehbesperre verhängt. Die Gehöfte der Adeler
Hütting, Hegmann und Witwe Leopold Schütter zu Gerzbocholt
bilden das Beobachtungsgebiet.
Bocholt, den 25. August 1911.
Der Amtmann: Laineck.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.
An die Bewohner von Bocholt und Umgegend.
Seitige Stürme bringen alljährlich an unseren Küsten
zahlreiche Schiffe mit ihrer Mannschaft in Seenot und Lebens-
gefahr. Ueberall in Deutschland hat das nationale Werk der
Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, die das
Rettungswesen an den deutschen Küsten seit nunmehr vier
Jahrzehnten erfolgreich ausübt, tatkräftige und eifrige Förderer
gefunden. Aber noch immer besteht das Bedürfnis nach mehr
Stationen an unseren langen Seegrenzen zwischen Verum
und Memel und die fortwährende Unterhaltung der baulichen
Anlagen und Rettungsmittel, die Wohnung des Personals, sowie
die Versicherung des Lebens sämtlicher Rettungsleute erfordern
große jährliche Ausgaben. Alle Stände des deutschen Volkes, an
der Spitze Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin und
andere deutsche Bundesfürsten, sind durch Beiträge an dem
nationalen Rettungswerke gemeinsam beteiligt. Die Gesellschaft
hat im Jahre 1885 mit 3874 Mitgliedern ihre segensreiche Wir-
ksamkeit begonnen und ihre Mitgliederzahl beträgt jetzt rund 53 000.
Es bestehen heute an den Küsten unserer Nord- und Ostsee 129
Rettungsstationen, die mit Rettungsbooten und Rettungsapparaten
ausgerüstet sind. Für die Errichtung von Rettungsstationen
und für ihren Betrieb hat die Gesellschaft seit ihrem Bestehen
rund 7 Millionen Mark ausgegeben. Seit Begründung der Ge-
sellschaft sind durch deren Stationen bis heute 3076 Menschen-
leben gerettet worden; ein herrlicher Erfolg, der durch die rege
Unterstützung, welche die Gesellschaft überall gefunden, und durch
die aufopfernde, furchtlose Arbeit der wackeren Rettungsmannschaften
herbeigeführt worden ist.

Um das Rettungswesen an den deutschen Küsten zu erhalten,
und immer weiter zu vervollkommen, bedarf die Gesellschaft der
unablässigen Teilnahme des ganzen deutschen Volkes. Wir richten
daher an die Bewohner von Bocholt und Umgegend die Bitte, die
humanen Bestrebungen der Gesellschaft freundlichst unterstützen
zu wollen.
Ein jeder von uns, der dabei im sicheren Hafen sich ge-
forgen fühlt, sollte Hand anlegen an das hochherzige Werk.
Ein jährlicher Beitrag von mindestens Mk. 1,50 berechtigt
zur Mitgliedschaft der Gesellschaft.
Anmeldungen nimmt der Vertreter der Gesellschaft für
Bocholt und Umgegend, Herr Fabrikbesitzer Georg Schwarze,
gern entgegen.
Für Aufnahme kleinerer Beiträge dienen die in verschiedenen
Lokalen angebrachten Sammelblätter.

Jos. Wehner, Stnd- u. Zementwarengeschäft.
Für die Saison
empfehle Abortgeschürfte, Entlüftungslamine,
Scheinwerfer für Belichtung von Abortanlagen,
garantiert lageschelles Licht und der Gesundheit in
keiner Weise schädlich,
ferner Zementrohre, hergestellt in besonders hierfür aus-
Eisen hergestellten Formen. Der Zement wird mit schwerem,
eisernen Stampfer in die Formen gestampft, garantiert
ebenso starke, wie mit der Maschine gepresste Rohre.

Kalender 1912.
Regensburger Marienkalender 0,50 M.
Benziger Marienkalender 0,50 „
Fassbender's Bauernkalender 0,50 „
Der Kiepenkerl 0,50 „
Der Kiepenkerl, 1909-11 geb. 1,00 „
Speemans Kunstkalender 2,00 „

Vorrätig bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung, Nordstrasse.

Königliche Höhere Maschinenbau-Schule,
Abt. I der Königl. Vereinigten Maschinenbau-Schulen
DORTMUND.
Am 2. Oktober 1911 beginnen die neuen Kurse.
Die Anmeldungen sind möglichst frühzeitig zu bewirken.
Unterrichtsdauer: 5 Semester. Aufnahmebedingungen:
Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen Dienst und zwei-
jährige Werkstattdienstleistung oder besondere Aufnahmeprüfung
und dreijährige Werkstattdienstleistung. Jährliches Schulgeld
150 Mark. Programme kostenfrei durch
die Direktion.

Bergisch Märkische Bank
Bocholt.
Hauptkassier Elberfeld.
Aktien-Kapital und Reserven Mk. 104,000,000.
Zweigstellen:
Aachen, Barmen, Bernkastel-Kues, Bocholt, Bonn,
Coblenz, Grefeld, Düsseldorf, M. Gladbach,
Hagen i. W., Köln, Mülheim a. Rh., Paderborn,
Remscheid, Rhodt, Saarbrücken, Solingen, Trier.
Depotstellen:
Kronenberg, Düsseldorf-Wehrhahn, Goch, Hilden,
Lippstadt, Moers, Neuk., Opladen, Ronsdorf,
Schlebusch, Schwelm, Soest, Wald (Hld.), Warburg.
empfiehlt
sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte:
Eröffnung laufender Rechnungen und
Scheck-Konten.
Annahme von Spareinlagen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Verwaltung von Depots.
Ausstellung von Kreditbriefen.

Steinbildhauerei und Marmorschleiferei
von
Gebrüder Wiese
(vormals W. Wiese),
Bocholt, Nordwall Nr. 6.
empfehlen ihr grosses Lager fertiger
Grabdenkmäler
in schwarzem schwedischem Granit,
Marmor und Sandstein, ferner
Metallacher Flur- und Wand-
platten (Esterechen)
in reicher Auswahl,
sowie Granit-Fensterbänke, Fussleisten, Wasch-
Tisch-Aufsätze, Treppensteinen und Spülsteine.
Gute Ausführung. Billige Preise.
— Musterbuch franko. —

Süssbier! Süssbier!
aus der Brauerei
Heinrich Hagedorn, Rhebe.
Sehr nahrhaft und wohlschmeckend!
Sehr bekömmlich!
Nurztlich empfohlen!
Fast alkoholfrei!
Bester Ersatz für alkoholfreie Getränke.
Besonders geeignet für Kranke, Frauen
und Kinder!
Vertreter: H. Meierling,
B. Ruenhorst,
B. Böling,
W. Grotstabel.

Unentbehrlich
In jedem Haushalt ist ein
Kochbuch,
was sich namentlich in der jetzigen Zeit bemerkbar macht.
Wir empfehlen folgende Kochbücher:
David's Kochbuch 4,50 Mk.,
„ (kleine Ausgabe) 1,50 u. 2,50 „
Gehard's Unverdorbenes Kochbuch 3,50 „
Anleitung z. selbständigen Versorgung der Küche 2,00 „
Einmachbücher in verschiedenen Preislagen.
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Bin bis zum 15. September
verreist.
Dr. med. Straatmann,
Spezialarzt
für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.

Letzter Tag!
CIRCUS CHARLES.
Heute (Montag) nachmittag, punkt 4 Uhr:
Abschieds-Vorstellung.
Es wird ein ungekürztes Abendprogramm gegeben.
Kinder unter 14 Jahren zahlen halbe Preise.
DANK! Bei meinem Scheiden von Bocholt drängt es
mich, allen, die Circus Charles so überreiche Unter-
stützung geschenkt haben, aufrichtig Dank zu sagen.
Canz besonders danke ich den hochwohl. Behörden
für das mir in jeder Beziehung erwiesene Entgegen-
kommen. Ebenso danke ich der Presse für ihre ausser-
ordentlich freundliche Mitarbeit, und nicht zuletzt auch
der werten Einwohnerschaft von Bocholt und Umgebung,
die mir durch den äusserst regen Besuch wieder einmal
gezeigt hat, mit welcher aufrichtigen Begeisterung mein Unter-
nehmen auch hier Aufnahme gefunden hat.
Mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung
Charles Krone,
Direktor und alleiniger Besitzer des Circus Charles.

Gesellschaft
Eintracht, E. U.,
Weinhandlung,
Telephon Nr. 183.
empfiehlt ihre
Moselweine
von M. 1.— bis M. 3.—,
Rheinweine
von M. 1.— bis M. 4,50,
Rotweine
von M. 1.10 bis M. 2,50,
Malaga Portwein
Madeira-Portwein
Scherry M. 2,50 pr. Flasche.
Zeltlinger
95 W. pr. Flasche inkl. Glas,
Champagner-Sekt in Gl., Carte
blanche 1/2 M. 4,50, 1/4 M. 2,75.
Ausführliche Preislisten versendet
Heinrich Storm, Kastellan.

Haarausfall!
Schuppen befeuchtet unfehlbar das
hert, duftende Aloin-Wasser
„Vodis“. Jedes Haar wird
wächst, a. Fl. 50 W. Man
wache Hirt mit Dr. Heubel's
Brennspiritus a. Fl. 75 W.
Nur bei **Gebr. Steiner,**
Drog. u. w. Kreuz, Ruffstr. 3,
gegenüber der Bismarckstr.

Camel
wohl
bei Rheuma,
Nicht, Gelenk-
schmerz, Magen-
und Darm-
störungen,
Nerv., Husten u.
Atemschmerzen
a. Flasche 60 Wg.,
1.— M.
Zu haben bei:
M. Fieber,
Drogerie.

Eisbeutel
empfiehlt **Friseur Wolf,**
Nordstr. 4 (W. 187) Teleph. 185.

101
Weck's
Konserven-
Gläser-Apparate.
entsprechen allen Anforder-
ungen der Hausfrau. Besen
Sie die aufklärerische Schrift
„Kochs auf Vorrat“,
welche kostenlos versandt
wird durch
Johann Onstein,
Bocholt, Fernspr. 881.

Nr. 225
Der
um di
Bezug
Durch unsere Gesch.
50 Wg. von der Bo.
jährlich Mk. 1,50, b.
ins Haus gebracht w.
gleich ausf. der C.
Geschäftsstelle: No.
Fernspr.

Nur noch 3 Tage!
dann Ziehung der
hunderttausend 3 M.
Lottos.
Gewinne sofort bar
Geld!
Wer nie gewonnen,
muss hier sein Glück
versuchen.
115 000
50 000
Frankfurter Lose 3 M.
11 Lose 30 M. versendet
Glückskollekte Aug. Roloff,
Märkerstr. 235.
Telegr.-Adr. Geldquelle.

TECHNIKUM
Bingen a. Rh.
Masch., Elektromoto-
r, Bückeb., Progr.
kostenfrei.
Direktion: Prof. Hoepke.

Gesellen-Prüfung.
Die Handwerkslehrlinge des
Prüfungsbezirks Bocholt, welche
in der Zeit vom 1. Juli bis
1. Dezember d. J. ihre Lehr-
zeit beenden, wollen ihre Gesuche
um Zulassung zur Prüfung und
gleichzeitiger Einreichung der
Prüfungsgelder von 5 M. an
den unterzeichneten Geschäfts-
führer bis zum 5. September
d. J. einreichen.
Dem Gesuche sind beizufügen:
1. Das Lehrzeugnis. Formulare
hierfür sind bei dem Unter-
zeichneten erhältlich.
2. Ein selbstgeschriebener Lebens-
lauf.
3. Das Zeugnis der Fortbil-
dungsschule.
4. Ein Exemplar des Lehrver-
trages.
Später einlaufende Gesuche
können nicht berücksichtigt werden.
Bocholt, 26. August 1911.
Der Geschäftsführer:
B. Hölcher.

Vaseline Cold-Cream-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin und
Frankfurt a. M., mildeste aller
Seifen, besonders gegen rauh
u. spröde Haut, sowie zum
Waschen und Baden kleiner
Kinder. Vorrätig a. Pak., 3 Stk.,
50 Pf. in der St. Georgius-,
Löwen- u. Marien-Apotheke.

Wasserbassin,
mindestens 2000 Liter In-
halt, zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Ein machbarer
HUND,
nicht über 1 Jahr alt, am lieb-
sten Spitz zu kaufen gesucht.
Näh. Ränkerstrasse 46.

HUND
jugelauten.
Näheres zu erfragen in der
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Unser W
Roman v
48)
Sie gingen la
des Tiergarten
seinem Zukunf
der Ausstellun
der Ausstellung
bante ihm noch
„Ab, — reden
vertrag ich sch
Ich brauchte w
an der Reih, Tr
dass Sie liebes
Sie müssen Frau
— ganz hin mu
Sie Ihr lieblich
stellen Sie Ihr
lich brauchens
Persönlichkeit,
Gitta lachte.
„Ein wenig So
steh ich schon
im Verkehr mit
lasse ich das ni
Hoffentlich entäu
zu sehr.“
Er sah von der
sicht mit den flug
„Das ist nich
—
Frau von Herr
stimmungsfähig
vor dem liebensw
die ihr mit wahre
Eine rege Unt
Menschen; und
die beiden Damer
der fanden. Als
sprachen, bis zur
glick ein Ständ